

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 " — " Vierteljährig . . . 2 " 50 " Monatlich . . . — 85 "

Mit Postversendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 " 50 "

im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Opelek, Haasenstein & Vogler, Radolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Geradenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. v. W., epl. der Stempelgebühr a 30 fr.

Official-Abonnements-Bureaus: In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nro. 254.

Hermannstadt, Mittwoch den 1. November 1893.

109. Jahrgang.

Corps-Commandant G. d. C. Freiherr v. Szveteney †.

Hermannstadt, 31. October.

In tiefem und aufrichtigem Schmerze, in einem Schmerze, der nichts Conventiionelles an sich trägt, sondern tief aus dem Innersten des Herzens stammt, trauert heute das 12. Corps an der Bahre seines geliebten Commandanten, des Generals der Cavallerie Baron Szveteney. Es verliert in ihm nicht nur seinen hochverehrten Führer, zu dem es in unbedingtem und stolzem Vertrauen aufblickte für den Fall, als das Wort des obersten Kriegsherrn es aufrufen sollte zu kriegerischer That, sondern es verliert jeder Einzelne in ihm einen gütigen Vater, dem das Gedeihen jedes Untergebenen eine Sache des Herzens war und der mit unermüdblicher und treuer Sorgfalt über das Wohl Aller wachte.

In kameradschaftlichem Sinne schließt sich dieser Trauer die k. ung. Landwehr an, an deren Schaffung er einst an hervorragender Stelle mitarbeitete und der er stets ein warmer Freund und Schützer geblieben ist.

Er hat niemals Jemandem willkürlich Unrecht gethan, er hat es, wie Wenige verstanden, die Interessen des Dienstes mit jener echten Humanität zu vereinen, die das Merkmal wahrhaft guter und edler Menschen ist.

Und weil er ein edler Mensch gewesen ist — gut und hilfsreich, wo er konnte, und weil sein ganzes Wesen und Benehmen den Stempel dieser Güte trug, darum trauert mit den Soldaten dieses Landes auch dessen ganze Bevölkerung und vor Allem die Bewohner unserer Stadt, in deren Mitte er die letzten Jahre seines Lebens verbrachte und deren Interessen er stets mit warmem Sinne und regem Interesse gefördert hat.

Sein Andenken wird gegnet sein in diesem Lande für und für!

Wir erhalten über den Verstorbenen folgende biographische Daten:

Am 30. October l. J., 1 Uhr Nachmittags, ist in Hermannstadt der Commandant des 12. Corps und commandirende General, Sr. Excellenz der k. u. k. wirkliche geheime Rath und General der Cavallerie Anton Freiherr Szveteney de Nagy-Ohay plötzlich einem Schlaganfall erlegen, der ihn während eines Spazierrittes traf.

Am 5. December 1831 zu Tarnopol in Galizien als Sohn eines k. k. Husaren-Rittmeisters geboren, trat der Verbliebene noch im frühen Knabenalter in die Militär-Academie zu Wiener-Neustadt ein, welche er 1849 als Lieutenant 2. Classe verließ, um im Inf.-Regiment Nr. 33 den Feldzug in Italien mitzumachen.

Im Jahre 1855 wurde Szveteney zum Oberlieutenant, 1857 zum Hauptmann im Generalstabs-Corps befördert, nachdem er

1855 die Kriegsschule mit dem besten Erfolg absolviert hatte und in den zwei darauffolgenden Jahren bei der Militär-Mappirung in der Walachei thätig war.

Im Feldzuge 1859 sehen wir ihn in der Operations-Kanzlei des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers, woselbst er auch die Schlacht von Solferino mitmachte. 1866 zum Major im Generalstabs-Corps, 1868 zum Oberlieutenant befördert, diente er als solcher in den Husaren-Regimentern Nr. 5 und 11, sowie als Adjutant des k. ung. Landwehr-Obercommandanten. Für seine verdienstvollen Leistungen in letztgenannter Stellung wurde der Verbliebene mit dem Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit ausgezeichnet.

Die Ernennung zum Obersten trifft ihn im Jahre 1873 als Commandant des Husaren-Regiments Nr. 11, doch schon wenige Monate später wird Szveteney in den Generalstab rückversetzt.

Zu den Jahren 1874 bis 1877 fungirte er als Generalstabs-Chef des General-Commandos in Wien und wird beim Scheiden von diesem Posten für die auf jenem geleisteten, sehr erspriechlichen Dienste von Sr. Majestät mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Classe ausgezeichnet.

Im selben Jahre zum Brigadier ernannt, verläßt er erst im Jahre 1879, gelegentlich seiner Beförderung zum General-Major, den Generalstab, dem er durch 18 Jahre in den verschiedensten Verwendungen im Frieden und im Kriege, im In- und Auslande, stets mit dem besten Erfolge thätig, angehörte.

Als Vorstand des Präsidial-Bureaus in's Reichs-Kriegs-Ministerium berufen, erhielt Szveteney 1882 für seine durch 3 Jahre auf diesem schwierigen Dienstposten bewährten ausgezeichneten Leistungen den Orden der Eisernen Krone 2. Classe. 1883 wird er Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium, 1884 Feldmarschall-Lieutenant, 1885 Commandant der 4. Infanterie-Regiment-Division. 1887 fungirte der Verbliebene als Leiter einer k. k. Officiers-Mission bei den Manövern in Frankreich.

Im Jahre 1888 erfolgte seine Ernennung zum Commandanten des 12. Corps und später zum commandirenden General in Hermannstadt, in welcher Stellung er 1891 zum General der Cavallerie avancirte und für seine vorzüglichen Leistungen 1892 mit dem Orden der Eisernen Krone 1. Classe ausgezeichnet wurde.

G. d. C. Baron Szveteney war wirklicher geheimer Rath, Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 86 und Besitzer des Curial-Gutes Ober-Göppöny im Preßburger Comit. Er hinterläßt eine trauernde Witwe, 2 Söhne, die als Husaren-Officiere in der k. u. k. Armee dienen, und eine Tochter, die seit kurzem Braut

seines ehemaligen Personal-Adjutanten, des k. u. k. Husaren-Rittmeisters Baron Wattenwyl ist. An seinem Sarge trauert überdies einer seiner nächsten Angehörigen, der k. k. Oberst d. R. von Mosing, dessen Sohn dem Dahingeshiedenen den letzten ärztlichen Beistand leistete.

Von Seite der Officiere, Militär-Geistlichen und Militär-Beamten des k. u. k. 12. Corps ist folgende Parthe ausgegeben worden:

Die Officiere, Militär-Geistlichen und Militär-Beamten des k. u. k. 12. Corps geben tiefbetriibt Nachricht von dem Hinscheiden ihres hochverehrten und geliebten Commandanten

Seiner Excellenz des Herrn k. u. k. wirklichen geheimen Raths und Generals der Cavallerie

Anton Freiherr Szveteney de Nagy-Ohay,

Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 86,

Ritter des Ordens der eisernen Krone 1. Classe, Besitzer der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande, der Kriegs-Medaille und des Militär-Verdienstzeichens II. Classe für Officiere; Ritter des kaiserlich-russischen St.-Stanislaus-Ordens 1. Classe, Großofficierkreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion, Großofficierkreuz des königlich-italienischen Ordens der Ehrenlegion, Großkreuz des Sternes von Rumänien, des königlich-serbischen Takowa-Ordens, Commandeurkreuz I. Classe des königlich-schwedischen Schwert-Ordens u. s. w.,

Commandant des 12. Corps und commandirender General in Hermannstadt,

der im 62. Jahre seines thatenreichen Lebens am 30. d. Mts., 1 Uhr Nachmittags, nach kurzem Leiden, verleben mit den heiligen Sterbefacramenten, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird am 2. November l. J., um 3 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, großer Ring Nr. 14, eingeseget, zum Bahnhofs geleitet und nach Wien überführt.

Die heilige Seelenmesse wird am 3. November l. J., 9 Uhr Vormittags, in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche gelesen.

Hermannstadt, am 31. October 1893.

Die Familie des verstorbenen Corps-Commandanten trifft in Begleitung des General-Majors a. D. Szilley morgen, 1. November l. J., 1/2 2 Uhr Nachmittags, hier ein.

Aus Anlaß dieses Trauerfalles wehen von allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden seit heute Morgens schwarze Fahnen.

Flügel-Adjutant Oberlieutenant v. Lonhay wird hier eintreffen, um Sr. Majestät bei der Beisetzfeier zu vertreten.

Feuilleton.

Vor Sonnenuntergang.

Novelle von Georg Hdder.
(9. Fortsetzung.)

Er vermied es fortan, außer bei den Moßzeiten, mit Gertrud zusammen zu kommen; ja, er legte sogar der Stimme seines Herzens, die ihn mächtig bewegen wollte, sein vom Himmel ihm neu geschenktes Kind zu bergen und zu lieblosen, Schweigen auf; er fürchtete die bösen Zwischenreden seiner auf den Kleinen eifersüchtigen Frau. Nur der tiefertraurige Blick, welchen er in unbeobachteten Augenblicken der an ihm fühllos kalt Vorübergehenden wohl nachsahnte, kündete den wehen Kampf, der nach wie vor in seinem Herzen lebendig blieb und ihm gar viele schlaflose Nächte und manch' geheime Qual verurlichte.

Das von den Bauern nicht für möglich Gehaltene geschah; der junge Einsamer wurde seiner während des ersten Ehejahres peinigend innegehaltenen Gewohnheit, das Wirthshaus nicht zu besuchen, untreu. Kaum war die Schneedecke ein wenig aufgethaut, so daß man nothdürftig mit den Gähfährten auf den freilich noch immer schier grundlosen und mehr Morast, wie negebaren Strecken gleichenden Landstraßen sich fortbewegen konnte, da besuchten auch schon die Insassen des Einsamerhofs wieder die etwa eine starke Wegstunde vom Gehöft abliegende Kirche. Wo man dem Herrgott dient, hat aber auch der Teufel sich ein Haus bauen lassen, sagt schon ein altes Sprüchwort — und so war's denn weiter nicht verwunderlich, daß oberhalb des Kirchleins, etwa einen guten Büchenschuß von diesem entfernt, sich mächtig und behäbig ein Wirthshaus erhob, das einen viel einladenderen Eindruck mit seinem lockenden Schilde machte, als das rings von der Hügelstadt der Todten umgebene, halbzerrfallene Kirchlein mit dem kläglich vom Wetter mitgenommenen Wetterhahn auf der Spitze des hölzernen, windstichigen Thurms.

In zwei Wagen fuhren die „Einsamer“ in der Regel nach der Kirche; im ersten, vom Bauern selbst gelenkt, die Knechte, im anderen, dessen Bügel der Oberknecht regierte, ein mürrischer Graufopf, der dem schauden Dienenwoll bei dessen Vorbereitung zur gottesdienstlichen Andacht jaht nicht hinderlich sein mochte, sondern nebst der Wäuerin die weiblichen Dienstboten plag. Das letzte Jahr über hatte auf der Rückfahrt Friedel den Weiberwagen geführt, weil die Mannsleute mit ihren dürftigen Rehlen noch den Frühkloppenanstrich im Kronenwirthshaus mit ihrer Gegenwart zu zieren gepflegt hatten und darum erst eine Stunde später sich auf die Heimfahrt besonnen hatten. Das war auf einmal anders geworden; sehr zu seinem Bedruß mußte nun Blasi, der Oberknecht, den Weiberwagen nach Hause fahren, während sein Herr sich an dem schäumenden Bier des dicken Kronenwirthes labte. Mit offenen Armen war Friedel von den um den Conaratorientisch versammelten Großbauern aufgenommen worden; es hatte zwar an einigen Hänseleien nicht gefehlt, aber aus dem Benehmen Aller hatte derartig die Freude herausgelauchtet, daß der junge Einsamer auf seine langbewährte Zurückhaltung endlich vergessen hatte, daß es diesem gar bald wohl in dem heiter aufgelegten und munter plaudernden Kreise zu Muthe geworden war. Er hatte seine zwei Maß getrunken und schon für den Abend Wiederkommen verprochen.

Friedel hatte Wort gehalten; auch am Abend des Richtmestages hatte er einige Stunden im Nebenstübchen des Kronenwirthshaus zugebracht und sich ganz ausgezeichnet unterhalten. Es hatte ihm wohl getan, endlich wieder einmal aus voller Brust lachen und während einiger Stunden wenigstens auf den lähmenden Alp vergeffen zu können, der die Woche über mit Centnerlast sein Herz bedrückte. Dabei war das Bergnügen ja gar harmlos und er konnte selbst vor dem strengen Splittterdrück dabei in Ehren bestehen. Man schob Regel, erzählte sich Eines, besprach wohl auch die Gemeinbeangelegenheiten und trank bei behaglichem Geplauder von des dicken Kronenwirthes gutem, süßigem Bier; nicht zuviel, sondern gerade genug, um die Wunschbegierde, bald zu dem gasflichen Duell zurückzukehren, die Woche über, welche der strengen Arbeit gewidmet war und während der sich ein irgendwie auf Ehre und Ansehen haltender Bauer nicht zehend

im Wirthshause sehen lassen durfte, wachzuhalten. So kam es denn, daß Friedel bald allzuoftentlich in der Krone verkehrte; fand er in der Unterhaltung mit Seinesgleichen auch keinen Ersatz für das verlorene Glück, so mußte er in ihm doch Vergessenheit zu finden.

Gertrud redete sich ein, die abendliche Abwesenheit des Gatten als Wohlthat zu empfinden; nun brauchte sie wenigstens diese Stunden über nicht mehr in sein ihr verhaßt gewordenes Gesicht zu blicken und sich immer von Neuem wieder den schamlosen Betrug, dessen unglückliches Opfer sie geworden war, in die Erinnerung zurückzurufen. Aber sonderbar, fortan war die junge Frau gerade an den Montagen in besonders gereizter Stimmung. Das behaupteten wenigstens die Mägde, die an diesem Tage der ohnehin wenig gnädigen Herrin gar nichts mehr recht zu machen vermochten. Nach Weiberart aber rächten sie sich durch kleine Nadelstiche an ihrer Peinigerin, indem sie gar oft die Frage an sie richteten, ob sie Zahnhoch oder sonst einen körperlichen Schmerz verspüre, weil sie so gar unwirsch sei und ungemein verheult ausähe.

Kurz vor Ostern sprach der Unterhändler vor. Friedel nahm ihn mit in die Wohnstube und bewirthete ihn freigebig; er konnte den geschmeidigen, einem Feden nach Gefallen redenden, dabei aber doch überflaus den eigenen Vortheil nimmer aus den Augen verlierenden Mann nicht sonderlich leiden, er wurde vielmehr den Gedanken nicht los, daß in den lauernden, listig funkelnden Augen desselben viel Doppelzüngigkeit verborgen liege. Auf der anderen Seite aber wußte Kudl immer etwas Neues; dazu vermochte er gut und gewandt zu erzählen und außerdem entsann sich Friedel des Auftrags, welchen er dem Unterhändler vor Monaten ertheilt hatte. Schon beim ersten Grußwort hatte Graßmück nun den jungen Einsamerbeuten so seltsam verheißungsvoll angelächelt, daß dieser sich einer leichten Erregung nicht erwehren konnte. — „Gibt Ihr mir sonst noch was zu berichten?“ frag er, nachdem Kudl endlich abgepeißt, die Magd den Tisch abgeräumt hatte und er ihm nun an letzterem gegenüber saß; es gelang ihm nur schlecht, seiner Frage den Ton beiläufigen Plauderns zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

— („Römianische Jahrbücher.“) Das VII.—VIII. Heft (für August—September 1893 der unter obigem Titel in Hermannstadt erscheinenden politisch-literarischen Zeitschrift (Druck und in Commission bei W. Kraft) hat folgenden Inhalt: Nachkänge zur römianischen National-Conferenz. — Von der rumänischen Akademie. (Schluß.) — Zur Geschichte der drei moldauischen Fürsten Cantemir. Vornehmlich nach rumänischen Quellen dargestellt von G. Bogdan. (Fortsetzung folgt.) — Die Gestalten des römianischen Volksglaubens. (Aus dem Alpträume entwickelt von W. Rudow.) (Schluß.) — Rundschau: Der König unter den Rumänen. — Preßproceß ohne Ende. — Die Revolten von Torba und Großwardein. — Ein verspätetes Dementi. — Die Preße Rumäniens über die siebenbürgische Frage. — Das Volksgesetz. — „Rumänien muß größer sein.“ — Zur Gleichberechtigung der Nationalitäten.

— (Kirchliches.) Am 29. d. hat Bischof Ferencz in Klausenburg die Sitzungen des Consistoriums der unitarischen Glaubensgenossen mit einer großangelegten Rede eröffnet.

— (Einweihung.) Am 29. d. hat in Klausenburg die feierliche Einweihung des dortigen Taubstummeninstitutes stattgefunden. Nach dem Einweihungsacte war Festbanket.

— (Fräulein Aristides.) Die Klausenburger Polizei verhaftete einen aus Budapest nach Klausenburg gekommenen jungen Mann Namens Aristides Herlicska. Der junge Mann fiel durch seine großen Geldausgaben und seine sonderbare Kleidung überall auf. Er trug langes, rothes, bis über die Schultern hinabfallendes Haar, am Rock ein Damen-Brustbouquet und am Arm goldene Armbänder.

— (Hornvieh-Krankheit.) In der Gemeinde Gohátya des Szepeser Comitates ist ein Stück Hornvieh an Milzbrand untergefallen.

— (Ein Opfer der Mutterliebe.) Aus Lipio. Sz. Miklos, 26. October, schreibt man: Die Frau des Johann Drobán bekam nach 14-jähriger Ehe das erste Kind, welches sie so herzlich liebte, daß sie es auch bei Nacht immer neben sich liegen ließ. Als die Mutter heute Morgens erwachte und das neben ihr liegende Kind küßte, fiel es ihr auf, daß der Körper des Kindes starr und kalt war. Das mehrere Monate alte Kind wurde in der Nacht von der eigenen Mutter erdrückt. Die unglückliche Mutter ist ganz verzweifelt und man befürchtet, daß sie Hand an sich legen wird.

— (Ein Meteor.) Aus Esseg wird geschrieben: Am 25. October um 5 Uhr 58 Minuten Abends war am nordwestlichen Himmel eine prachtvolle Himmelserscheinung sichtbar. Es war ein Meteor, das scheinbar über Esseg schwebte und mit freiem Auge gesehen, die Größe und auch die Form einer Flasche hatte. Das intensiv bläulichweiße glänzende Phänomen begann sich plötzlich in rasender Geschwindigkeit in einem stumpfen Winkel gegen Südwest zu bewegen und zerfiel sodann in drei Theile, von denen zwei glühend roth erglänzten und dann wie eine Rakete unter sprühenden Funkenregen verpufften. Der dritte Theil, der größte behielt seinen ursprünglichen Glanz, bis er etwas früher als die beiden anderen bedeutend kleineren Theile verlosch.

— (Ein bosnische Wohlthäter.) Der jüngst in Neusatz verstorbene bosnische Kaufmann Bacskovic hat in seinem Testament 80.000 fl. für ein in Sarajevo zu errichtendes griech.-orthod. Gymnasium und 160.000 fl. für die Gründung eines literarischen Vereins in Ragusa mit dem Titel „Serbische Matice“ hinterlassen. Der Verlassene hat auch noch sonstige bedeutende Stiftungen für seine bosnischen Compatrioten gemacht.

— (Verhaftete Auswanderer.) Aus Preßburg wird berichtet, daß die dortige Polizei am 27. d. am Bahnhofe 28 aus dem Abwager Comitat kommende Amerika-Auswanderer verhaftete. Die Verhafteten sind zumeist slodakische Arbeiter, welche wieder in ihre Heimat abgeschoben werden.

— (Vom Schwiegersohne ermordet.) Am 21. d. M. wurde dem Bürgermeister Johann Hasmann in Unter-Heinzenndorf die Anzeige erstattet, daß der 65-jährige Joseph Schmidt in seinem Hause plötzlich gestorben und tot aufgefunden worden sei. Der erste Anblick der Leiche, die in einer Blutlache neben einer Holzlade lag, ergab, daß an Schmidt ein Verbrechen verübt worden sei. Der Schwiegersohn Schmidt's, Vincenz Rainer, gab zuerst an, daß sein Schwiegervater in der Nacht betrunken nach Hause gekommen, in dem dunkeln Zimmer wiederholt gefallen sei und sich hierbei die Verletzungen zugezogen habe; später gestand er jedoch, den Greis mit einem Pfeifenrohr mißhandelt zu haben. Da alle Anzeichen dafür sprachen, daß Rainer seinen Schwiegervater ermordet habe, wurde er in Haft genommen und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Verhängnisvolle Courmacherie.) Der Szlatinaer Landmann Luka Dragonia führte Weizen in die Dorfmühle, um denselben dort mahlen zu lassen. In der Mühle befand sich zufällig auch die Frau des Geschworenen Paul Stanku. Dragonia begann der hübschen jungen Frau den Hof zu machen und erlaubte sich ihr gegenüber mehrere Vertraulichkeiten. Die junge Frau wies den Zudringlichen zurück und als dies nichts fruchtete, ließ sie Weinend zu ihrem Gatten nach Hause. Als Stanku von den seiner Frau zugefügten Beleidigungen Kenntniß erhielt, ergriff er eine Sense und eilte in die Mühle. Er begegnete Dragonia schon unterwegs und schlug ihm mit einem Hieb den Kopf ab. Dann stellte er sich dem Gerichte.

— (Verbrannte Kinder.) In der Detschast Szintye ist ein vierjähriger Knabe durch die Fahrlässigkeit seiner Eltern um's Leben gekommen. Man ließ das Kind in der Nähe eines offenen Herdes allein spielen, so daß Niemand bemerkte, daß die Kleider des Kleinen durch einen Funken in Brand gesteckt wurden nun so fand das Kind den Flammentod. — Auch der achtjährige Sohn des Gurbauer wohlhabenden Bauern Theodor Szanak ist verbrannt. Szanak hatte das Kind auf's Feld mitgenommen. Dort zündete er ein Feuer an, um sich zu wärmen und ließ den mittlerweile eingeschlafenen Knaben in der Nähe des Feuers zurück, als die Arbeit begonnen werden mußte. Die Flammen griffen jedoch immer weiter um sich und stekten auch die Kleider des schlafenden Kindes in Brand, welches alsbald verbrannte.

— (Der Nachlaß eines Fürsten.) Im Schloß Neulengbach, einem fürstlich Liechtenstein'schen Fideicommissbesitz, fand am 28. d. die executive Versteigerung des Nachlasses des Fürsten Karl von und zu Liechtenstein statt. Die Execution wird Namens einer Wiener Schneidefirma geführt, welche dem Fürsten Dugende von Anzigen lieferte, ohne hierfür bezahlt zu werden. Fürst Karl Liechtenstein ist bekanntlich Anfangs dieses Jahres, kaum 31 Jahre alt, gestorben. Der Fürst bezog ein Einkommen von jährlich etwa 40.500 fl. Seit Jahren waren jedoch die Einkünfte sequentriert, was den Fürsten nicht hinderte, seine kostspielige Lebensweise fortzuführen und Schulden über Schulden anzuhäufen. Unter den zur Versteigerung gelangenden Einrichtungsstücken und Effecten befanden sich u. A.: 60 Paar Bekleidungsstücke, 35 Röcke und Hüte, 6 Biquetanzüge, 26 Biquetanzüge, 6 Aermelstücke, 6 Pelze, 2 Ueberzieher, 62 Hemden, 20 Paar Halbschuhe, 23 Paar Anstiefel, 6 Paar Schnürschuhe, 4 Paar Halbschnürschuhe, ein Bücherkasten mit 200 Büchern, 87 Servietten, 44 Handtücher u. s. w.

— (Familientragödie.) Im Markte Wolfersdorf bei Leipa hat sich am 25. d. eine entsetzliche Familienkatastrophe zugetragen. Am Morgen fand man daselbst die Frau des Bezirks-Ausschuß-Mitgliedes Tischlische entseht unter dem Fenster des I. Stockes liegen. Bei ihr fanden sich drei Sparcassibüchel über 17.000 fl. Franz Tischlische wurde Nachmittags erhenkt auf dem Hausboden aufgefunden. Er war der reichste Grundbesitzer der Gegend und hinterläßt 150.000 fl. Eine Ermordung der Frau ist ausgeschlossen; sie war wahrscheinlich in Folge ehelichen Zwistes aus dem Fenster des I. Stockes gestürzt, unter dem ein Holzstoß

stand, und todt liegen geblieben. Tischlische hatte sich aus Verzweiflung hierüber erhenkt.

— (Berunglückt.) Der bekannte schwedische Gelehrte André, der Anfangs voriger Woche in Stockholm beaufs. aeronautischer Studien in einem Luftballon aufstieg, dürfte ein Opfer seines Wissensdranges geworden sein. Der Ballon nahm Anfangs die Richtung nach Finnland, setzte in wechselnder Höhe über den Bottnischen Meerbusen hinweg, verschwand aber bald vor den Augen der Zuschauer und wurde auch nicht mehr gesehen. Aus Stockholm sind nach allen Richtungen hin Telegramme abgegangen, doch blieben bisher alle Anfragen resultatlos.

— (Russenfeste in Frankreich.) Toulon, 28. October. Der Toast, welchen Präsident Carnot beim Diner in der Präfector ausbrachte, lautet: „Nach den so spontanen, so herzlichen und so loyalen friedlichen Kundgebungen, zu welchen Rußland und Frankreich durch die zwischen den Escadren in Kronstadt und Toulon gewechselten Besuche Anlaß gaben, liegt es mir am Herzen, der russischen und der französischen Marine, für welche sich meine Glückwünsche begehen, Dank zu sagen für die würdige Erfüllung ihrer edlen Mission, als Bindeglied für die Sympathie der beiden Völker gedient zu haben. An den Toast, den ich auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland auszubringen die Ehre habe, schließe ich einen Trinkspruch an, der den Wünschen Aller entspricht: auf die Freundschaft der beiden großen Nationen und auf den Westfrieden als Ausfluß dieser Freundschaft.“ Der Trinkspruch, mit welchem Admiral Avellan antwortete, lautet: „Bewegten Herzens und in unvergänglicher Dankbarkeit für den enthußastischen und herzlichen Empfang, der uns bei jeder Gelegenheit von Seite der Behörden und aller Classen der Bevölkerung zuteil wurde, empfinden wir es ungemein süß und angenehm, im Namen des dankbaren Rußland dem französischen Volke unsere Erkenntlichkeit für diese edle Handlung auszudrücken. Ich thue dies mit großem Vergnügen und erlaube mir noch einmal mein Glas zu erheben auf das Wohl des Präsidenten der Republik und der Eltern, Rußland befreundeten Nation.“ Beide Toasts wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Präsident Carnot ist um 9 Uhr 15 Minuten abgereist. Vizepräsident Baron Mohrenheim, Admiral Avellan und die russischen Officiere hatten sich zur Abschiedsbegrüßung auf den Bahnhof begeben. Der Präsident unterhielt sich mit Baron Mohrenheim und Avellan über das Telegramm des Czaren, welches, wie er sagte, die Einigung, von der ich gestern gesprochen, noch enger knüpft.“ Den russischen Officiere reichte Carnot die Hand. Der Zug setzte sich unter den von den russischen Officiere, sowie von dem angelammelten Publicum ausgebrachten Hurrah-Rufen auf Carnot in Bewegung. — Admiral Avellan gab an Bord der Schiffe „Bamial-Ajowa“ und „Ajnda“, die mit einander durch eine Brücke verbunden waren, einen Ball. Die Schiffe waren mit Blumen und Fahnen reich geschmückt. Der Ball nahm einen sehr animierten Verlauf. Admiral Avellan war durch mehrere Stunden von der Menge umgeben, die ihm eine glückliche Reise wünschte. Die Häuser und die Schiffe waren zum letzten Male zu Ehren der russischen Gäste illuminirt. — Die ganze russische Escadre wird morgen Nachmittags nach den hiesigen Inseln abdampfen und daselbst einen Tag verbleiben, um die Geschenke auszupacken und zu vertheilen, sowie die Correspondenz zu erledigen. Sodann begeben sich die Schiffe „Kaiser Nikolaus“, „Raskinoff“ und „Ajow“ nach Korsik. Das Schiff „Ajnda“ geht nach Tunis, das Schiff „Zeret“ nach Candia. Am Piräus werden die Schiffe zusammentreffen.

Nimes, 28. October. Ein russischer Officier, welcher hieher gekommen war, um die römischen Monumente zu besichtigen, wurde, als er einem großen Feste im Amphitheater beimohnte, seitens der anwesenden 20.000 Zuseher zum Gegenstande lebhafter Ovationen gemacht.

— (Abtuz auf dem Montblanc.) Aus Bern berichtet man: Zwei junge Mitglieder des Genfer Alpenclubs bestiegen den Gipfel Buet im Montblanc-Massiv. Beim Abstieg wollte der 20-jährige Seßly den Weg abkürzen, wurde aber später von seinen Kameraden nicht mehr gesehen. Nach langem Suchen wurde Seßly zerstückert als Leiche aufgefunden.

— (Neues Opfer von Monte Carlo.) Man meldet aus Nizza: In einem Hotel in Marseille hat sich der deutsche Geschäftsmann Friedrich Schmidt, der in Monte Carlo viel Geld verspielt hatte, erschossen.

— (Mauferie in der Betlehem-Kirche.) Am 26. d. Abends kam es in der Betlehem-Kirche während des Gottesdienstes aus einem geringfügigen Anlaß zu einer Mauferie, bei der ein Mönch durch einen Revolververwundung getödtet wurde und zwei andere verwundet am Plage blieben. Da die drei Mönche Italiener sind und die Nationalität des Schuldigen nicht genau bekannt ist, richtete der italienische Consul unverweilt an den Gouverneur und den russischen Consul das formelle Verlangen, gegen die Schuldtragenden einzuschreiten.

— (Selbstmord eines rumänischen Officiers.) Der rumänische Oberleutnant Alexander Dragalina traf am 27. d. aus Bukarest in Herkulabad ein und jagte sich auf dem Grabe seiner Gattin im dortigen Friedhofe eine Kugel in den Kopf; er wurde sterbend in das Curatorial transportirt. Der Selbstmörder hatte vorher das Grab bekränzt und lange gebetet.

— (Bei Mangel an Appetit, Sodbrennen,) überhaupt bei allen Arten Magenbeschwerden empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's Soda-Pastillen“. Erhältlich in Original-Boxen à 30 fr. in allen Apotheken und besseren Droguenhandlungen, sowie in der Fabrik pharmaceutischer Zuckerwaren und Choccoladen A. Egger's Sohn, Wien-Rußdorf.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 31. October.

Die vis comica des gestern aufgeführten Moser'schen Lustspiels „Der Weichensprenger“ hat dem Jahn der Zeit siegreich getropt. Es ist wirklich schade, daß dem fruchtbarsten Autor seine letzten Stücke nicht mehr recht gelungen sind und daß er nicht einen ebenbürtigen Schüler gefunden hat. So läßt man gern wieder einmal über seine schon etwas bejahrten Späße. Und lachen muß man wirklich tüchtig. Das Meiste dafür, daß diesmal Herr Rauth, der den ebenso verliebten, wie kurzschäftigen und schwächernen Referendar und Einjährig-Freiwilligen Reinhard von Feldt nicht zu stark caricirte, aber gerade dadurch die richtige Wirkung auf das Zwerchfell ausübte. Insbesondere waren seine Mimik und seine sinnlichen Bewegungen sehr dröblig. — In treuer preußischer Hufaren-Uniform gab Herr Feitz Müller den Schwerehörigen Victor v. Verndt; er deutete die ewig dankbare Rolle des Weichensprengers thunlichst aus. In den Scenen mit Fel. Fütter, die als Frau von Wildenheim mit ihrer feinen und klugen Charakteristik ihre Rolle weit über das übliche Maß hinaus hob, spielte Herr Wölger genügend flott, ging aber in seiner Liebe zu der interessanten Witwe fogar so weit, daß er der deutschen Grammatik untreu wurde und sie (die Witwe) die „Einzigste“ nannte, die ihm tauge. Das ist ein fallcher Superlativ der Begeisterung, auch wenn Moser selbst ihn so geschrieben.

Frl. Ullmann war als muntere Oberstochter recht lieblich, munter, anmuthig und reizend. — Frl. Salderu und Herr Sartory spielten ihre kleinen episodischen Partien, jene die katzenstichtige Frau von Walling, dieser den politischen Herrn von Golewski lobenswerth. — In die älteren Rollen theilten sich Herr Bergmann als würdiger Oberst v. Rumbach und Frau Marchel als gute Tante von Verndt. Sie Alle wurden ihren Aufgaben durchaus gerecht. Vortrefflich war der verächtliche Officiersburche des Herrn Becker. — Herr Leichter, den wir mit Vergnügen

wieder auf der Bühne sahen, stellte einen gutmüthig-martialischen Unterofficier. Auch das forschende Kammermädchen des Frl. Ungar sei nicht vergessen. — Das nur mäßig besuchte Haus spendete nach den Actschlüssen Beifall und rief die Hauptdarsteller.

Original-Telegramme.

Wien, 31. October. Graf Taaffe lehnte definitiv die Mission ab, die Reconstruction des neuen Ministeriums zu versuchen. Als neuer Minister-Präsident wird Fürst Alfred Windischgrätz genannt. Falkenhain, Welferheimb und Zaleski dürften im neuen Cabinet verbleiben.

Klausenburg, 31. October. In der Comitatscongregation beantragte Nikolaus Bartha behufs Verbindung der ungezügelten römianischen Bewegung und Consolidirung des inneren Friedens des ungarischen Staates, das Comitatus möge dies betreffend eine Repräsentation an das Abgeordnetenhause senden. (Siehe „Politische Uebersicht.“ D. Red.)

Karlowitz, 31. October. Die Bischofssynode wurde eröffnet. Die erste Sitzung im geschlossenen Conclave findet heute statt.

Lotto-Ziehung

vom 31. October.

Hermannstadt: 66 41 64 25 38.

Marktbericht.

Hermannstadt, 31. October. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 5.90, mittlerer fl. 5.50, minderer fl. 5.20. Polbrot, bester, fl. 4.90, mittlerer fl. 4.60, minderer fl. 4.30. Korn, bester fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20. Gerste, bester fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80 minderer fl. 3.60. Hafer, bester fl. 2.60, mittlerer fl. 2.40, minderer fl. 2.20. Kultur fl. 4.—, Erdäpfel fl. 1.50, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 15.60, Mehl Nr. 1 fl. 15.—, Mehl Nr. 3 fl. 13.40, Mehl Nr. 5 fl. 10.60, Erbsen, per Liter 12 fr., Bohnen 14 fr., Fiolen 6 fr., Hirse 12 fr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10 ungebundenes fl. 1.90, Weizenbrot, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.40. Kernen, per Kilo 46 fr., Seife 30 fr., Rindfleisch 50—62 fr., Schafschaff 46—54 fr.

Fremden-Liste

vom 31. October.

Hotel Neurührer. Georg Moll, Reisender, von Wien; Julius Stempel, Montan-Geometer, von Zalotina; Stefan Kately, Grundbesitzer, von Barmed; Alex. Biegler, Geometer, von Klausenburg.

Hotel Hahermann. Gustav Czant, Geometer, von Felskirch; Johann Roth, Pfarrer, von Gießhübel.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Heute Mittwoch den 1. November 1893:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Der Müller und sein Kind.

Vollständ. in 5 Acten von Raupach.

Abends:

Monuments-Vorstellung Nr. 2.

October Tag.

Lachende Erben.

Große komische Operette in 3 Acten von J. Hoff und Leo Stein. — Musik von Karl Weinberger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente.....	115.90	4 1/2-%ige Oesterr. Gold-Rente....	119.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente.....	93.35	4 1/2-%ige Oesterr. Kronen-Rente...—	—
4 1/2-%ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 126.—	—	1860-er Oesterr. Kronen-Rente...—	145.—
5 1/2-%ige „ „ „ i. Silber 100.50	—	Ungarische Credit-Actien.....	408.25
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—	Ungarische Credit-Actien.....	331.90
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—	Oesterr.-Ungar. Staatsbahnactien. 302.—	—
Schuldenschein-Obligat.	94.75	20 Francs-Stücke.....	10.06
Kroat.-Slav. Grundent.-Obligat.	99.75	Deutsche Reichsmark.....	62.35
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—	London a vista.....	126.90
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—	Paris a vista.....	126.90
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—	20 rumänische Lei.....	50.35
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 122.—	—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. October.

4 1/2-%ige ungar. Gold-Rente.....	115.80	Oesterr.-ungarische Bank-Actien.....	992.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente.....	93.15	Ungarische Credit-Actien.....	408.50
4 1/2-%ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 126.65	—	Oesterr.-ungarische Credit-Actien.....	333.50
4 1/2-%ige „ „ „ i. Silber 100.20	—	20 Francs-Stücke.....	10.07 1/2
5 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—	Deutsche Reichsmark.....	62.37 1/2
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—	London a vista.....	126.90
Schuldenschein-Obligat.	94.35	Paris a vista.....	50.35
Kroat.-Slav. Grundent.-Obligat.	98.—	20 rumänische Lei.....	50.35
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—		
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—		
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—		
4 1/2-%ige ungar. Staats v. J. 1876 121.90	—		

Tieferschüttet und gebeugt gibt Katharina Bortnes geborene Arz in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder Nachricht von dem Ableben ihres unehelichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegers- und Großvaters

Johann Bortnes,

Tischlermeister,

welcher am 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren sein der Familie gewidmetes, thätiges Dasein vollendete.

Die sterblichen Ueberreste des theueren Verbliebenen werden Mittwoch den 1. November l. J., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause auf dem evang. Friedhofe A. B. zur ewigen Ruhe gebracht werden, zu deren Begleitung geziemend einladen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 31. October 1893.

(Quergasse Nr. 15.)

Beobachtet concessioarte Leichenbestattung-Unternehmung Gustav Connerth in Hermannstadt.

Szebenvármegye alispánja.

Sz. 18750/1893.

[825] 2-2

IV.

Hirdetmény.

A nagyméltóságú kereskedelmiügyi m. kir. ministerium 1893. évi 53134. számú rendelete és Szebenvármegye közigazgatási bizottságának 1893. évi 958. számú határozata alapján nagyszeben-ujegyházi th. közut 4-9 km. szakaszának át-helyezésénél teljesítendő földmunka és kavicsolás, valamint a szükséges korlátfák és kerékvetők felállításának biztosítása czéljából 1893. évi november hó 13-ik napjának délelőtti 10 órájára Szebenvármegye alispánjánál tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzési óhajtok felhívhatnak, hogy a fenti munkálat végrehajtásának ellátására vonatkozó, az előirányozott 31754 frt. 93 kr. költség után számitandó és a részletes feltételekben előirt 5%-os bántépénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a vármegye alispánjánál annyival inkább adják be, mivel a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nagyszeben-i m. kir. állampépítészeti hivatalban (szebenvármegyei székház 39. számú szobájában) a hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1893. évi október hó 21-én.

Szebenvármegye alispánja:

Reissenberger.

Sz. 304/1893.

[832] 1-1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alólirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszeben-i kir. járásbíróóság 1893. évi 7086, 7087, 7088. számú végzése következtében Dr. Kein Adolf ügyvéd által képviselt medgyesi takarékpénztár javára Jurca Juon és Agnes ellen 4300 frt. s járulékaik erejéig fogantatosított kielégítési végrehajtás utján 1893. szeptember hó 2-án foglalt és 1816 frt. 50 kr-ra becsült többféle hazi butor, 3 szekér, 2 disznó, 4 úres hordó, 76000 égett és 26000 égetlen tégla, 2 tehén, 1 borjú és 4 lóbol álló ingóságok nyilvános árverésen eladotnak.

Mely árverésnek a nagyszeben-i kir. járásbíróóság 8099/1893. számú végzése folytán 4300 frt. lőke-követelés, ennek 1892. évi augusztus hó 22. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 90 frt. 75 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig nagyszeben-i Wolffgasse 14. sz. háznál leendő eszközölésére 1893. évi november hó 6-ik napjának délelőtti 10 óraja határidővel kitűzetik és ahoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivataknak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtovább ígérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Nagy-Szebenben, 1893. október hó 20-án

Reichenberger Károly,
kir. jbir. végrehajtó.

M.-3. 12728/1893.

[833] 1-2

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der im Jahre 1894 für das Franz-Josephs-Spital erforderlichen Wäsche und Pantoffeln, und zwar:

- 100 Männerhemden,
- 80 Barchent-Corsetten,
- 200 Handtücher,
- 200 Compresen,
- 60 Männerchlafröcke,
- 26 weiße Schürzen,
- 100 Unterhosen,
- 150 Mundtücher,
- 200 Polsterüberzüge,
- 100 Verbandtücher,
- 80 Strohhüte,
- 10 blaue Schürzen,
- 100 Weiberhemden,
- 50 Hauben,
- 200 Oberleintücher,
- 60 Barchent-Unterröcke,
- 26 Zoppen für Wärterinnen,
- 80 Männer-Pantoffeln,
- 70 Weiber-Pantoffeln,

wird eine Offert-Verhandlung auf den 15. November 1893. Vormittags 10 Uhr, ausgeschrieben. Die zu liefernden Wäschearten und Pantoffeln sind genau nach den in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz-Josephs-Bürger-Spitals aufstehenden Mustern anzufertigen und bis Ende Januar 1894 in die Spitals-Kanzlei abzuliefern.

Nicht nach Muster angefertigte Stücke werden von der zur Uebernahme entsendeten Commission zurückgewiesen.

Die mit einer 50 fr.-Stempelmarke versehenen Offerte, welche bis zum 14. November 1. J., Nachmittags 5 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz-Josephs-Spitals, woselbst auch die Offert-Verhandlung stattfindet, versiegelt einzureichen sind, haben die Preise der zu liefernden Gegenstände per Stück, beziehungsweise Paar) in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt zu enthalten und ist denselben ein Reuegeld, und zwar:

- für die Wäsche mit 100 fl. und
- für die Pantoffeln mit 20 fl.

beizuschließen, welches nach erfolgter Genehmigung des Licitationsactes durch die Stadtvertretung für den Ersteher als Caution zu dienen hat.

Hermannstadt, den 24. October 1893.

Der Magistrat.

M.-3. 13023/1893.

[834] 1-1

Kundmachung.

Das Namens-Verzeichniß jener Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche im Sinne der §§. 169 und 170 des XVII. G.-M. vom Jahre 1884 die gewerblichen Vertrauensmänner für die Stadt Hermannstadt und den Central-Stuhlrichterbezirk für die Zeitperiode vom 1. Januar 1894 bis 31. December 1894 zu wählen berechtigt sind, liegt bei dem gefertigten Magistrat, und zwar im Bureau des Herrn Magistratsrathes Josef Drotleff (Fleischergasse 4) vom 1. bis 10. November 1. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf, wovon die Verlautbarung mit dem Beifügen erfolgt, daß etwaige Reclamationen dagegen bis zum 10. November 1. J. bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde schriftlich einzureichen sind.

Hermannstadt, am 25. October 1893.

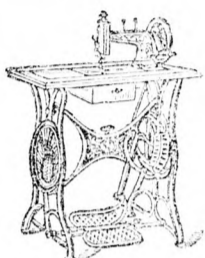
Der Magistrat.

CACAO. CHOCOLAT

MAESTRANI,

beste u. berühmteste Schweizer Chocolade. Garantirt reiner Cacao und Zucker.

[657] 11-21



Die Nähmaschine

ist und bleibt der Hausfrau liebste Freundin.

Nähmaschinen,

auch für Schneider und Schuhmacher,

billigste Niederlags-Preise.

Bequeme Zahlzahlung (Raten-Zahlung).

Josef B. Teutsch,

Schässburg-Segesvár.

Packung für Bahntransport franco.

Preislisten gratis.

Billard-Fabrik

von

Adolf Tölsner, Wien,

V., Rampersdorf-gasse Nr. 7,

empfehlte seine k. u. k. auschl. priv.



Wendebillards

mit Marmorplatten jetzt von 525 fl. anwärts.

Uebernehme ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Zahlungen. (679) 9-10

Ueberspielte Billards für Keel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. anwärts. Preiscourante auf Verlangen.

Beste Wische der Welt!

Fernolendt-Schuhwische,

Wien.

Fabrik gegründet 1835!



Diese Wische ohne Vitriol gibt gleich einen tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.

Ueberall vorrätig!

Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuhwische zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen (977) 50-52

St. Fernolendt

verehen sind, nachdem viele werthloren Nachahmungen in Handel gebracht werden, deren Bignette meiner Bignette ähnlich ausgestattet ist, um das p. t. Publicum irrezuführen.

Agentur:

Theil & Freyler, Hermannstadt.

Der Hermannstädter Vorshutzverein

hat aus dem 1892-er Reingewinn

zwei Reifestipendien für Gewerbetreibende

zu fl. 250.— ö. W. zu vergeben.

[831] 1-3

Bewerber haben ihre instruirten Gesuche bis zum 15. November 1. J. einzureichen bei der

Direction.

Pfandbriefe

der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

mit halbjährigen Zinsenkoupons, die ohne Steuer oder sonstigen Abzug eingelöst werden, versehen, gelangen im Wege der Verloosung zur Rückzahlung, und zwar:

die 5% binnen 33 Jahren,

die 4 1/2% binnen 40 1/2 Jahren.

Diese Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ungar. Bank befehlbar und werden von allen k. ung. Staatsbehörden, dann bei den, dem k. u. k. Reichskriegsministerium unterstehenden Klassen als Kauttionen und Bäden, sowie seitens des k. u. k. Kriegsministeriums und des Landesvertheidigungs-Ministeriums als Heiratskauttionen angenommen. Die Vinführung der Pfandbriefe wird von der Anstalt bejorgt.

Sie gewähren die größte Sicherheit, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen Hypotheken, deren Wert mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht, dann der in sicheren Wertpapieren angelegte Pfandbriefefficienzfond in einer das gesetzliche Ausmaß weit übersteigenden Summe und außerdem das sonstige Vermögen der Anstalt dienen.

Diese an der Wiener und Ofenpester Börse notirten Pfandbriefe werden zum Tageskurse verkauft in Ofenpost bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank; in Kronstadt bei der 1. Siebenbürger Bank; in Schässburg bei J. B. Teutsch; in Bisritz bei der Bisritzer Distrikts-Sparkasse; in Hermannstadt bei P. J. Kaddebo und in der

[830] 1-12

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver.

(Seit 1857 Handels-Artikel.)

Diätetisches, die Verdauung unterstützendes Mittel.

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Preis einer kleinen Schachtel 84 kr., einer großen 1 fl. 26 kr.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel „Dr. Gölis“ und der regist. Schutzmarke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile: Dr. Jos. Gölis' Nachfolger versehen sein und verlange man beim Ankauf immer ausdrücklich: Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1868):

Dr. Jos. Gölis' Nachfolger, Wien, I., Stephansplatz 6 (Zwettlhof).

Versandt en gros et en détail. (816) 1-12

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1894.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1894 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse und D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Gebrochene Säulen: Bischof Dr. G. D. Teutsch (mit Titelbild) — Michael Albert — Im stillen Dorfe. Zwei heitere Geschichten. Von Johann Leonhardt. I. Das Gewehr im Hause. II. Das Bengais — Kranhilde. Erzählung von Traugott Hammer — Allerlei Wunder. Eine anregende Blanderrei aus unserer Zeit — Die sieben Wodren. Von F. Rückert — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1892 bis Ende September 1893 — Ein eisenbahngeschicht — Anekdoten — Mauthaltiges — Gemeinnütziges — Fahrordnung der täglichen Botenposten mit Personen-Beförderung — Eisenbahn-Fahrordnung — Inzerate — Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen. Preis: 20 fr., mit Franco-Postzusendung 23 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis: 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.